

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 42

PDF erstellt am: **25.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ  
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 38. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66  
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG  
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Die argentinische Pampa — Goethes Faust — Schulnachrichten — Everzitten — Konferenzen — Aus dem Jahresbericht des kath. Erziehungsvereins — BEILAGE: Volksschule Nr. 15.

## Die argentinische Pampa

(Ein Kulturbild neuzeitlicher Besiedelung.)

(Fortsetzung.)

Ungeheuer reich sind die Pampaprovinzen an Vieh: 28 Mill. Rinder (Schweiz 1½ Mill.), 16,7 Mill. Schafe (Schweiz 170,000) weiden auf ihrem Gelände; desgleichen gibt es etwa 6½ Mill. Pferde (Schweiz 140,000), sodass auf jeden Menschen der Landbevölkerung 2 Pferde, 5 Schafe und 8—9 Rinder kommen. Es werden sehr viele Pferde gebraucht, geht doch überhaupt niemand zu Fuss. Ein über Land reisender Argentinier würde sich ärmlich und verächtlich vorkommen, wenn er nicht noch mindestens 3—4 ledige Tiere zum Wechseln bei sich hätte. Die grossen schweren Karren haben je 5—6 Zugpferde und stets noch einige Vorspannpferde für schlechte Stellen. Die landwirtschaftlichen Maschinen brauchen ebenfalls sehr viele Zugtiere, besonders die riesigen Mähmaschinen, die von 18—24 Pferden gezogen werden. — Die Schweinezucht ist dagegen unbedeutend, sie ist kein Grossbetrieb, denn das Schwein ist kein Weidetier. So werden nur etwa 1 Mill. Schweine gehalten (Schweiz 650,000).

Getreidebau und Viehzucht sind die Grundlagen für die *Grossindustrien*, die in der Pampa ihren Sitz haben: Mühlen, Gefrierfleischanstalten (Frigorificos), Butter- und Käsefabriken, Gerbereien. Dagegen findet keine Verarbeitung der *Leinfaser* statt, die Produktion zielt einzig auf Ausfuhr von *Leinsamen*, und erst ganz neuerdings hat die Wolle auch im Lande Verwertung gefunden, indem Spinnereien und Webereien (besonders in Buenos Aires) entstanden sind. Gegenüber den ungeheuren Mengen von Wolle jedoch, die exportiert werden (für 400 Mill. Fr.), kommt diese Verarbeitungsindustrie nur wenig in Betracht.

Die *Mühlenindustrie* hat natürlich ihren Sitz in den Ackerbauzonen, d. h. in den Provinzen Buenos Aires, Santa Fé und Entre Rios, wo rund 150 Betriebe vorhanden sind. In der Stadt Buenos Aires liegen aber 9 Grossmühlen, die allein mehr als ein Drittel der gesamten Mehlerzeugung des Landes herstellen, die im Durchschnitt 1 Mill. t. erreicht. Davon wird aber nur etwa ein Siebentel ausgeführt (fast ganz nach Brasilien); der grössere Rest dient dem Eigenverbrauch. Der Konsum an Weizenbrot ist sehr stark; denn Schwarz- oder Graubrot wird fast überhaupt nicht genossen.

Dagegen arbeiten die *Frigorificos* hauptsächlich

für den Export und liegen infolgedessen an Hafenzentren (Rio de la Plata, Paraná, Meeresküste), wo die Verschiffung aus den Kühlräumen der Fabrik in die Kühlräume der Ueberseedampfer stattfindet. Im Jahre 1926 waren vorhanden: in Avellaneda bei Buenos Aires 3 Anstalten, in La Plata 3, in Zárate 4, in Campana, Rosario und Bahia Blanca je 1; weitere 4 Frigorificos (für Hammel) befinden sich in Patagonien und Feuerland. Von diesen 17 Gefrierfleischanstalten sind nur 2 argentinische Unternehmen, die übrigen englische oder nordamerikanische Gesellschaften. Ausserdem gibt es noch 25 sog. *Salvaderos*, in denen kein Gefrierfleisch hergestellt wird, sondern Konserven, Fleischextrakt, Fett usw.; 12 davon liegen ebenfalls in der Provinz Buenos Aires, die übrigen am Paraná und Uruguay, darunter mehrere Werke der englischen Liebig- und Borril-Kompagnie. — Der Gewinn dieser riesigen Industrie geht also überwiegend ins Ausland; die argentinischen Herden werden auf dem Weltmarkt in Geld umgesetzt, das in die Taschen *englischer* und *nordamerikanischer* Aktionäre fliesst, während Argentinien selber von seinem Erzeugnis nicht den Endgewinn hat. (Hauptgesellschaften, nordamerikanische: La Blanca, Argentino, Swift, Armour, Rio Gallegos, Rio Deseado, San Julian; englische: Las Palmas Produce Co., Smithfield and Argentine Co., Anglo-South American Meat Co., The Cuatros Co.).

Trotz des hohen Eigenverbrauches handelt es sich bei der *Ausfuhr* um ganz gewaltige Mengen gefrorenen oder gekühlten Fleisches. Im Jahre 1927 wurden ausgeführt: 71,000 t Rindfleisch, 83,000 t Schaffleisch, 61,000 t Fleischkonserven, 115,000 t Fett und Talg. So nimmt Argentinien als Fleischproduzent auf dem Weltmarkt eine erste Stelle ein. Hierzu kommen noch die Einnahmen für Tierhäute (400 Mill. Fr.), für Wolle, für verschiedene Nebenprodukte der *Grossschlachthäuser*, sodass im ganzen aus diesen *tierischen* Erzeugnissen eine Jahreseinnahme von rund 2 Milliarden Fr. erzielt wird. Auch die Butterfabrikation ist stark auf den Export eingestellt; die jährliche Ausfuhr ergibt eine Einnahme von 100 Mill. Fr.; 90 Prozent davon geht nach England.

So ergiesst sich jahraus, jahrein ein gewaltiger Strom von Korn und Fleisch von den Gestaden des Rio de la Plata in die Alte Welt, besonders in die Industriestaaten, die schon längst nicht mehr imstande sind, ihre Bevölkerung von den Erträgen ihrer eigenen Landwirtschaft zu ernähren. Die Pampa, noch

Lit. Schweiz. Landesbibliothek Bern